www.agstg.ch

albatros

Ausgabe Nr. 40 • März 2014 • Auflage 6000 in Deutsch, Französisch und Italienisch

Foto: Heidi Ditt

Aktiv gegen Tierversuche: Kreative Aktionen und Proteste

Ärzte gegen Tierversuche: Jahrzehntelanger Kampf gegen Tierversuche

Bambine: Ein zufriedener Tag im Parco dell'Abatino

Neue Broschüren: «Forschung der Zukunft» und «FAQ Tierversuche»

AG*STG* • Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner* • Dachverband der Antivivisektion

Inhalt

2 Editorial
3 MM: Kreativer Protest am Flughafen Zürich
4 MM: Petitionsübergabe in Freiburg
5 MM: Engel verteilen vergiftetes Weihnachtsgebäck
6 Das Tier und wir – Stiftung für Ethik im Unterricht
8 Ärzte gegen Tierversuche – jahrzehntelanger Kampf gegen Tierversuche
10 MM: 50 Millionen Euro EU-Gelder für tierversuchsfreie Forschung
AG *STG*-Shop
11 MM: Zum Gedenken an den Welttierschutztag
12 Ein zufriedener Tag im Leben der «Mädchen» vom Parco dell'Abatino
14 Kids und Teens: Mäuse
16 Dankeschön an Spenderinnen und Spender
16 Über den Tod hinaus den Tieren helfen
17 Neue Broschüren der AG *STG*
18 Dies und das
19 Impressionen von Aktionen
20 Karikatur «… frisst Vogel»

Beilage: Petition: Air France – Stoppt die Affentransporte in Tierversuchslabors!

Impressum

Herausgeberin:
AG *STG* • Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner,* Dachverband der Antivivisektion
Brisiweg 34 • CH-8400 Winterthur
Tel./Fax +41 (0)52 213 11 72
www.agstg.ch • office@agstg.ch

Präsidentin: Maya Conoci

Redaktion: Andreas Item

Lektor: Hanspeter Kellenberger

Übersetzung in Französisch: Katherine Cadury

Übersetzung in Italienisch: Dolores Helfenstein-Castelli und Claudia Mariani

Auflage: 6000 Ex. total

Druck: Druckerei Appenzeller Volksfreund, 9050 Appenzell

Layout: Tina Hanser, www.blattformen.ch

Erscheinung: 4 Ausgaben pro Jahr in Deutsch, Französisch und Italienisch

Preise/Abonnemente:
für AG *STG*-Mitglieder gratis.
Abonnementbestellung siehe Shop im Innenteil

Spenden/Zahlungen:
Postkonto: 40-7777-6
IBAN CH45 0900 0000 4000 7777 6
SWIFT Code/BIC: POFICHBEXXX
Empfängerbank: Swiss Post, PostFinance, Nordring 8, CH-3030 Bern
Clearing-Nummer: 09000

Nachdruck unter Quellenangabe erlaubt. Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht unbedingt die Meinung der AG *STG* wieder. Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

myclimate neutral Drucksache
No. 01-11-916834 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership

FSC Mix
Cert no. SQS-COC-100229
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council

Zwischen Nocebo und Placebo

«Damit Sie gesund werden, müssen Sie unbedingt dieses Medikament nehmen. Wenn Sie dieses Medikament nicht nehmen, dann wird Ihre Gesundheit immer schlechter, und Sie werden...» So tönt es millionenmal in den Arztzimmern.
Keine Frage: Nicht selten stimmt das auch. Es gibt sehr nützliche Medikamente, die man auch einnehmen soll. Die Frage, die sich aber oft stellt, ist jedoch: Wieviel Medizin steckt zwischen dem Placebo- und dem Nocebo-Effekt?
Der Nocebo-Effekt («ich werde schaden») beschreibt vereinfacht gesagt eine geglaubte negative Wirkung z.B. eines Arzneimittels. Also praktisch das Gegenteil vom Placebo-Effekt.

Irgendwie schon paradox: Gerade die Menschen, deren Aufgabe es ist, zu helfen, «dass man wieder gesund wird», verursachen oft schon alleine durch (unbedachte?) Äusserungen, dass man sich schlechter fühlt oder sogar erst richtig krank wird. Risiken und Nebenwirkungen von Medikamenten sind verantwortlich für jährlich Tausende Todesfälle. Aber trotzdem muss die Frage gestellt werden, ob das übermässige Warnen vor Risiken nicht fast ebenso schädlich ist. Es ist ausführlich belegt, dass Patienten oft erst an Nebenwirkungen leiden, nachdem sie vor diesen gewarnt worden sind. Auch frühe bzw. voreilige Diagnosen sind schlimmstenfalls tödlich, in vielen Fällen schränken sie zumindest die Lebensqualität von Patienten stark ein.

Ein Beispiel: Seit Jahren wird diskutiert, ob eine regelmässige Mammografie sinnvoll ist oder nicht. Man weiss, dass, wenn 1000 Frauen regelmässig in die Mammografie gehen, von diesen nur 4 anstatt 5 später an Brustkrebs sterben werden. Man weiss aber auch, dass durch diese Untersuchung fast jede zehnte getestete Frau eine Fehldiagnose erhält. Diese fälschlich positiven Befunde führen zu weiteren Untersuchungen, teils zu einer Nadelbiopsie bis im schlimmsten Fall zu einer Operation.
Die physischen und psychischen Belastungen dadurch haben teilweise gravierende Auswirkungen. Die entscheidende Frage, die sich die Experten deshalb stellen, ist:
Was ist «besser»: ein gerettetes Menschenleben oder 100 zum Teil völlig verunsicherte Patientinnen? Dies kann und muss ich zum Glück nicht beantworten.

Aber die Medizin muss sich dieser und weiteren Fragen im Zusammenhang mit dem Nocebo-Effekt stellen. Der Glaube, dass einfach das Medikament bzw. die Therapie wirkt (oder schadet), greift viel zu kurz. Es braucht weitere wissenschaftliche Studien über den Einfluss dieser Effekte. Auch hier scheitert – einmal mehr – die Forschung mit Tierversuchen. Solche Untersuchungen können jedoch einen wesentlichen Beitrag zum medizinischen Fortschritt leisten.

Andreas Item

Zürich/Kloten, 5. Dezember 2013, Medienmitteilung der AG *STG* – Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner* – www.agstg.ch

Foto: Herbi Ditl

Kreativer Protest am Flughafen Zürich

Air France fliegt Affen in Tierversuchslabors

Jahr für Jahr werden Zehntausende Affen in kleine Boxen gesteckt, in Flugzeuge gestapelt und dann tagelang unter schrecklichen Bedingungen in die Tierversuchslabors der Welt transportiert. Die Flüge sind eine immense Tortur, verursacht durch Kälte, Durst, Lärm und Stress. Nach der Ankunft erwartet die Affen ein grausames Schicksal in einem Tierversuchslabor. Die AG *STG* (Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner*) protestierte heute mit einer kreativen Aktion am Flughafen Zürich erneut gegen dieses schmutzige Geschäft der Air France.

«Achtung! Zur Seite bitte!» rief der Sicherheitsbeamte. Dahinter schleppten eine Stewardess und ein Tierpfleger der fiktiven Fluggesellschaft «Air Frost» einen angeketteten Affen mit sich. Sie brachten das Frachtgut Affe auf seinen Flug bei der Air France, der einzigen europäischen Fluggesellschaft, die noch Affen in Tierversuchslabors liefert.

Dabei fragten die Mitarbeiter der «Air Frost» an diversen Schaltern nach, wo sie «diese Fracht» rechtzeitig abgeben könnten. Erklärten dabei, dass es wichtig sei, dass dieser Affe auf den nächsten Flug komme, da er dringend für einen grausamen Tierversuch erwartet werde. Im Hintergrund verteilten AktivistInnen der AG *STG* Flyer über die Air France und über diese Aktion.

Die Airline ignoriert weiterhin die Aufforderung, dem Beispiel von über 100 anderen internationalen Fluggesellschaften zu folgen und Affentransporte für Versuchslabors einzustellen. Praktisch alle globalen Fluggesellschaften sprechen sich gegen Affentransporte in Tierversuchslabors aus. Auch die Swiss International Airline bestätigte gegenüber der AG *STG*, dass sie sich aus ethischen Gründen gegen Affentransporte ausspricht.

«Dies auch aus gutem Grund, denn der Tierschutz ist in den Affenzuchtanlagen, aus denen die Affen importiert werden, nur pro forma vorhanden», erklärt Andreas Item, der Geschäftsführer der AG *STG*, und fügt hinzu: *«Und auch auf den Transporten in die Labors sind Zuwiderhandlungen gegen das Tierschutzgesetz an der Tagesordnung. An diesem schmutzigen Geschäft möchten sich die meisten Fluggesellschaften nicht beteiligen. Wir hoffen, dass wir mit unseren Aktionen die Air France dazu motivieren können, ebenfalls auf diese Transporte zu verzichten.»*

Für eine sinnvolle Forschung zum Nutzen von Mensch und Tier

Die Unterschiede zwischen Menschen und Tieren hinsichtlich Anatomie, Physiologie und Stoffwechsel sind zu gross, als dass Ergebnisse aus Tierversuchen auf Menschen übertragen werden könnten. Viele Krankheiten, die bei Menschen vorkommen, gibt es bei Tieren nicht. In Tierversuchen entstehen falsche Ergebnisse, die für uns Menschen nicht nur wertlos, sondern oft sogar gefährlich sind, denn falsche Ergebnisse bedeuten immer grosse Risiken für die Menschen.

Es gibt zahlreiche innovative, tierfreie Forschungsmethoden, die Ergebnisse liefern, die direkt auf den Menschen übertragbar sind. In-vitro-Systeme umfassen eine Vielzahl verschiedener Testmethoden. Mit menschlichen Zell- und Gewebekulturen lässt sich z.B. die Wirksamkeit von potentiellen Medikamenten überprüfen. Mit mathematischen Computermodellen kann man den menschlichen Organismus und dessen Stoffwechselvorgänge simulieren.

Weitere Informationen über die Affentransporte der Air France-KLM finden Sie unter: **www.agstg.ch/aktiv-werden/air-france-kampagne.html**

Freiburg/Bonaduz, 18. Dezember 2013, Medienmitteilung der AG *STG* – Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner* – www.agstg.ch

Petitionsübergabe an den Grossen Rat von Freiburg

Schluss mit der illegalen Tierversuchs-Kommission

Im Dezember 2012 ernannte der Freiburger Staatsrat illegal einen Veterinär als «Tierschutzvertreter» in die Kommission für Tierversuche. Der kompetente und eigentliche Tierschutzvertreter Dr. med. vet. André Ménache wurde übergangen. Die LSCV (Schweizer Liga gegen Vivisektion) deckte diesen klaren Gesetzesverstoss auf und machte ihn publik. Anstatt dies nun zu korrigieren, wurde infolge des Publikmachens der Veterinär im Nachhinein in einem undurchsichtigen und inoffiziellen Verfahren vom Freiburger Tierschutzverein SPA legitimiert und anerkannt. ZuGeTiVe (Zusammen gegen Tierversuche), ein Zusammenschluss von unabhängigen Schweizer Tierversuchsgegnern, begann gegen dieses Unrecht anzutreten und startete eine Informationskampagne und eine Petition. Diese Petition wurde heute dem Grossen Rat überreicht.

Das Tierschutzgesetz verpflichtet die Kantone, «eine aus Fachleuten zusammengesetzte Kommission für Tierversuche, die von der Bewilligungsbehörde unabhängig ist und in der die Tierschutzorganisationen angemessen vertreten sind», zu bestellen (Art. 34 TSchG). Diese kantonale Kommission hat die Aufgabe, die von den Forschenden eingereichten Gesuche für Tierversuche zu prüfen und einen Antrag an das Amt für Veterinärwesen zu stellen (Art. 18 TSchG). Die Kommission ist ausserdem für die Kontrolle der Tierversuche und der Versuchstierhaltungen zuständig.

«Schon seit Jahren intervenieren wir in Freiburg wegen der teils massiven Verstösse gegen das Tierschutzgesetz», kritisiert Andreas Item, Geschäftsführer der AG *STG*, und sagt weiter: *«2009 zeigten wir auf, dass Prof. Eric Rouiller von der Universität Freiburg nicht nur Affenversuche durchführt, sondern diese in der Tierversuchskommission auch selbst bewilligt und zudem im Forschungsrat des SNF Steuergelder in Millionenhöhe für seine eigenen Versuche bewilligt! Und nun diese erneute Missachtung des Tierschutzgesetzes mit der Wahl von Dr. Simon Ruegg.»*

Die Unabhängigkeit der Kommission von den Bewilligungsbehörden muss wiederhergestellt werden, damit die Bevölkerung und die Freiburger Steuerzahler Gewähr haben, dass bewilligte Tierversuche wenigstens den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen.

Wegen des Verfahrens, das die rechtswidrige Ernennung von Dr. Ruegg ermöglichte, wurden am 17. Dezember 2013 von der LSCV Strafantrag und Strafanzeige gegen das LSVW (Veterinäramt) eingereicht. Doch die Chancen stehen wegen der zwischen der SPA und Staatsrätin Marie Garnier getroffenen Vereinbarung nicht sehr gut. Dies obwohl vor dieser Vereinbarung die SPA ebenfalls den unabhängigen Ménache empfahl.

Vor diesem Hintergrund sprechen wir auch ein grundsätzliches Problem an, von dem alle politisch tätigen Organisationen im Kanton und alle Grossrätinnen und Grossräte betroffen sein könnten: Es ist unhaltbar, dass eine Behörde oder ein Departementsvorsteher eine demokratisch legitimierte gesetzliche Bestimmung missachtet, um die eigenen Interessen durchzusetzen.

Für eine echte Kontrolle der Tierversuche in Freiburg fordert ZuGeTiVe deshalb die Wahl des Vertreters der LSCV, Dr. med. vet. André Ménache, in die Tierversuchs-Kommission.

ZuGeTiVe besteht aus den Organisationen LSCV (Schweizer Liga gegen Vivisektion), ATRA (Schweizer Vereinigung für die Abschaffung der Tierversuche) und AG *STG* (Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner*). Sie lehnen Tierversuche aus medizinischen, aus wissenschaftlichen sowie aus ethischen Gründen ab. Die Organisationen engagieren sich für einen innovativen, zukunftsorientierten und führenden Forschungsstandort Schweiz und somit für eine Wissenschaft ohne Tierversuche.

Foto: www.zugetive.ch

Zürich/Bonaduz, 22. Dezember 2013, Medienmitteilung der AG *STG* – Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner* – www.agstg.ch

Engel verteilen vergiftetes Weihnachtsgebäck

Ist der Mensch ein Schaf, ein Affe oder ein Huhn?

«Möchten Sie gerne einen Arsen-Weihnachtskringel oder einen Zyankali-Spekulatius probieren?» fragten heute Engel auf den Zürcher Strassen. Viele Passanten blieben daraufhin irritiert, teils schockiert stehen, wurden dann aber gleich über den Hintergrund dieser Aktion aufgeklärt. Die AG *STG* (Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner*) zeigte mit der Aktion «Vergiftetes Weihnachtsgebäck» auf, dass die Ergebnisse von Tierversuchen nicht auf Menschen übertragbar sind.

Jährlich werden in der Schweiz mehr als 600 000 Tiere in Tierversuchen verbraucht. Bei vielen dieser Versuche wird getestet, ob ein Wirkstoff giftig ist oder nicht.

«Die Sicherheit der Konsumenten ist wichtig. Menschen sind aber keine 70-kg-Ratten. Der Mensch wie jede Tierart reagiert oft vollkommen anders auf diverse Wirkstoffe und Gifte», moniert Andreas Item, Geschäftsführer der AG *STG*, und fügt einige Beispiele bekannter Gifte an: *«Z.B. ist Arsen für Schafe und andere Wiederkäuer auch in hohen Dosen verträglich. Dasselbe gilt für Strychnin für Affen, Hühner und Meerschweinchen und ebenso für Zyankali für Schafe, Kröten und Stachelschweine.»*

Thomas Hartung vom «Center for Alternatives to Animal Testing» belegt mit einem Artikel in der renommierten wissenschaftlichen Zeitschrift «Nature», dass rund 60 % der Stoffe, die in Tierversuchen als giftig eingestuft und deshalb nicht weiter untersucht werden, für Menschen ungiftig sind. Sowie dass handkehrum bis zu 40 % der für uns giftigen Stoffe im Tierversuch nicht erkannt und somit für Menschen als ungiftig erklärt werden. Je nach eingesetzter Tierart führen Giftigkeitsversuche zu vollkommen verschiedenen Ergebnissen. Daraus Rückschlüsse auf die Wirkung auf Menschen zu ziehen ist verantwortungslos und sehr gefährlich.

Viele Schweizer teilen ihr Zuhause mit einer Katze. Die Besitzer kennen den Charakter und die Vorlieben ihres Haustiers. Und viele wissen, dass für Katzen Medikamente und Wirkstoffe wie Aspirin, Paracetamol, Phenylbutazon, Morphium, Digoxin und viele mehr gefährlich bis teils sogar tödlich sind. Tierhalter wissen, dass man einem Hund nur Medikamente für Hunde, einem Pferd nur Medikamente für Pferde und einem Hamster nur Medikamente für Hamster geben darf. Wie sollten also Tierversuche mit an Katzen, Hunden, Pferden oder Hamstern getesteten Medikamenten Rückschlüsse auf deren Wirkung bei Menschen liefern?

Die Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner* fordert seit langem die konsequente Förderung und Anwendung von tierversuchsfreien Forschungsmethoden statt der Verschwendung von Geldern für gefährliche, unzuverlässige Testmethoden. Innovative, tierversuchsfreie Forschungsmethoden sind ein klarer Fortschritt und nicht ein Ersatz für Tierversuche. Mit diesen Methoden können viel genauere Rückschlüsse auf die Wirkung bei Menschen gezogen werden.

Um die Patientensicherheit zu erhöhen, fordert die AG *STG* die Abschaffung aller Tierversuche, um damit den Weg für schnellere, preiswertere und vor allem zuverlässigere Testmethoden frei zu machen.

Foto: AG *STG*

Das Tier und wir

Stiftung für Ethik im Unterricht

Das meiste Tierleid entsteht nicht, weil die Menschen böse sind oder Freude daran haben, Tiere zu quälen oder sie leiden zu sehen. Das meiste Tierleid entsteht aus wirtschaftlichen Gründen und weil wir nicht hinschauen, nicht kritisch hinterfragen, zu wenig darüber wissen oder einfach mit dem Strom schwimmen in unseren Konsumgewohnheiten.

Unser Maskottchen Datiuwi

Wir mögen keine Veränderungen. Veränderungen sind unbequem, und wir müssten uns eingestehen, dass wir bis anhin etwas falsch gemacht haben. Also halten wir lieber an den alten Zöpfen fest und schauen weg.

Es ist auch häufig nicht so offensichtlich, dass Tiere leiden. Vor allem, wenn wir nur die Masse, z.B. in der Nutztierhaltung, sehen und nicht das einzelne Lebewesen, das Individuum. Und je weniger gut wir ein Tier kennen, desto schwieriger ist es für uns, das Leiden (vor allem psychisches Leiden) wahrzunehmen. Bei unseren Hunden und Katzen merken wir es ziemlich schnell, wenn etwas nicht stimmt. Aber wie ist das bei Kühen, Schweinen, Affen und Elefanten?

Klare Hinweise für Leiden sind auftretende Stereotypien. Stereotypien sind rhythmische und ständig gleichbleibende Bewegungen ohne Ziel oder Funktion, die hochgradig automatisiert sind und unbewusst ablaufen. Wir begegnen ihnen überall dort, wo Tiere nicht artgerecht leben dürfen, z.B. in Zoo und Zirkus (das Hinundherschaukeln = Weben der Elefanten, das Hinundherlaufen der Grosskatzen), in Massentierhaltungen (das Stangenbeissen bei Schweinen, das Federnrupfen bei Geflügel) oder in den Käfigen der Versuchslabors (Kreislaufen der Affen, Mäuse, Ratten) usw.

Im Schweizer Tierschutzgesetz, Artikel 4, steht unter anderem: «*Niemand darf ungerechtfertigt einem Tier Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen, es in Angst versetzen oder in anderer Weise seine Würde missachten. Das Misshandeln, Vernachlässigen*

oder unnötige Überanstrengen von Tieren ist verboten.»

Da stellt sich doch die Frage für jeden verantwortungsvollen Menschen, was denn als Rechtfertigung gelten könnte. Ist es gerechtfertigt, wenn Tiere lebenslang eingesperrt und zu unnatürlichen Handlungen gezwungen werden, weil ich eine Stunde unterhalten werden möchte? Tiere eingesperrt und getötet werden, weil ein Pelzkragen meine Jacke zieren soll? Tiere eingesperrt, krank gemacht und gefoltert werden, um Substanzen an ihnen zu testen, auf die das Tier eh anders reagiert als ein Mensch? Tiere durch Enthornen, Kastrieren, Schnäbelkürzen verstümmelt werden, damit wir mehr Tiere auf engem Raum einsperren können? Tiere eingesperrt, gemästet und getötet werden, damit ich Fleisch und Milchprodukte konsumieren kann und damit in Kauf nehme, dass Nahrungsmittel verschwendet und das Klima erwärmt wird?

Wo bleibt dabei das Recht der Tiere, nicht nur nicht leiden zu müssen, sondern auch Freude und Glück zu erleben?

Wir sollten uns nicht nur fragen: «Dürfen wir das?», sondern auch: «Wie würde ich mich an ihrer Stelle fühlen? Würde ich das wollen?»

Diese und weitere Fragen werden im **Tierethikunterricht**, den **DAS TIER + WIR – Stiftung für Ethik im Unterricht** Schulklassen jeder Altersstufe bietet, erörtert. Die eigens für diese anspruchsvolle Aufgabe ausgebildeten Tierethiklehrkräfte, die auch leben, was sie lehren, besuchen die Schulklassen auf Einladung der Lehrerschaft. Tierethik ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtethik und sollte zur Grunderziehung jedes Menschenkindes gehören. Die Erziehung zu Ehrfurcht vor allem Leben hat im Tierethik-Unterricht erste Priorität.

Ziel des Tierethik-Unterrichts ist, durch altersgerechte, wahrheitsgetreue, jedoch stets undogmatische Informationen über Tierleid die Herzen der Jugendlichen zu berühren und ihr Mitgefühl zu wecken. Durch ihre Betroffenheit werden sie motiviert, ihr Umfeld über diese Fakten zu informieren und ihr eigenes Verhalten und Denken zu verändern. Ihre natürliche Bereitschaft, Tiere als leidensfähige und beseelte Mitgeschöpfe wahrzunehmen und zu lieben, wird gepflegt und unterstützt. Die Erkenntnis, dass das Tier sich selbst gehört und nicht den menschlichen Gelüsten und Begierden, ändert ihren Blickwinkel und ist nicht zuletzt auch eine Gewaltprävention an Schulen. Ethik im Schulunterricht soll aber auch ein Appell an die Erwachsenen sein, den Kindern und Jugendlichen eine freie Entscheidungsmöglichkeit zuzugestehen. Das heisst, sie nicht zu zwingen, in alten Mustern weiterzufahren oder Tiere als Objekte zu sehen, die man nach Belieben ausnutzen darf.

Im **Tierschutzhandbuch «Wusstest du, dass…»** hat die Stiftung auf kindgerechte Art (ab Mittelstufe) die Grundbedürfnisse und Verhaltensweisen der unterschiedlichsten Tierarten den teils unbedachten Handlungen der Menschen gegenübergestellt. Es enthält viele Tipps, wie den Tieren geholfen werden kann.

Mit dem Bilderbüchlein **«Tiere brauchen deine Hilfe»** sprechen wir die kleineren Leser (Unterstufe) an. Auch hier erhalten die Kinder Ideen, wie sie in ihrem Umfeld Tierleid vermindern können.

Beide Büchlein können zum Selbstkostenpreis von je 5 Franken + Porto bei der Geschäftsleitung (E-Mail: maya.conoci@tierundwir.ch oder Tel.: 071 640 01 75) bezogen werden.

Sie finden sie auch auf unserer Homepage: **www.tierundwir.ch**

Die Tierethiklehrerinnen können auch von Vereinen und Organisationen für Vorträge engagiert werden – Auskunft erteilt die Geschäftsleitung. An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich für die grosszügige Spende der AG *STG*.

Sie können uns unterstützen, indem Sie in Ihrem Bekannten- und Lehrerkreis diese Information weiter verbreiten und auf den kostenlosen Tierethik-Unterricht sowie die Homepage www.tierundwir.ch aufmerksam machen und unser Angebot empfehlen – herzlichen Dank!

• Maya Conoci,
Geschäftsführerin und
Tierethiklehrerin

Kinder und Schulhund Sina geniessen die Streicheleinheiten

Gruppenarbeit Tierschutzplakat

Die «goldene Regel»

Ganz vertieft in die Tierschutzgeschichte

Fotos: zur Verfügung

Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Jahrzehntelanger Kampf gegen Tierversuche

Tierversuche sind ein Thema, das besonders kontrovers diskutiert wird. Unser deutschlandweiter Verein Ärzte gegen Tierversuche ist ein Zusammenschluss aus mehreren hundert Ärzten, Tierärzten und Naturwissenschaftlern, die Tierversuche aus ethischen und wissenschaftlichen Gründen ablehnen. Denn es ist ethisch inakzeptabel, dass Tiere, die genau wie wir Menschen Freude, Schmerz und Leid empfinden können, allerorts in Labors zu Tode gebracht werden. Zudem ist die Übertragung von Ergebnissen aus Tierversuchen auf den Menschen aufgrund der Unterschiede in Körperbau, Stoffwechsel und Lebensweise ein unkalkulierbares Risiko.

In der Regel geht es bei Tierversuchen ohnehin nicht darum, kranken Menschen zu helfen, sondern um das Karrierestreben, Einstreichen von Geldern und die reine Neugierforschung einzelner Experimentatoren. Seit 1979 engagieren wir uns für eine moderne Medizin und Wissenschaft ohne Tierversuche, die sich am Menschen orientiert und bei der Ursachenforschung und Vorbeugung gegen Krankheiten sowie der Einsatz tierversuchsfreier Forschungsmethoden im Vordergrund stehen.

Um diesem Ziel näher zu kommen, setzen wir uns auf verschiedenen Ebenen ein. Die Schwerpunkte unserer täglichen Arbeit sind vielfältig. Sie umfassen unter anderem die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die wissenschaftlich fundierte Argumentation für eine tierversuchsfreie Forschung und politische Lobbyarbeit auf Bundes- und EU-Ebene. Mit zielgerichteten Kampagnen und Protestaktionen zeigen wir konkrete Missstände auf und machen so die im Verborgenen ablaufenden Tierversuche für ein breites Publikum öffentlich.

Zwar gibt es immer wieder Rückschläge zu verzeichnen. Die nicht nur in Deutschland, sondern weltweit steigenden Tierversuchszahlen zeigen, wie viel Ausdauer es braucht, um diese grausame Forschung zumindest eindämmen zu können. Doch davon dürfen wir uns nicht entmutigen lassen, denn die Tiere in den Labors sind wehrlos und auf unsere Hilfe angewiesen.

Und so orientieren wir uns an den grossartigen Erfolgen, die durch beharrliches Engagement von Tierversuchsgegnern weltweit errungen werden konnten. Im März 2013 ist endlich die letzte Stufe des europaweiten Verbots für Kosmetik-Tierversuche in Kraft getreten. Dies strahlt auch in andere Länder wie China aus, wo die Behörden bislang auf Tierversuchen beharrten und nun ein Ende der Tierqual für die Schönheit erwägen.

Mit unserem Ukraine-Projekt bestückt unser Ärzteverein Universitäten mit tierleidfreien Lehrmethoden. Die Professoren verpflichten sich im Gegenzug, die üblicherweise stattfindenden Tierversuche zu streichen. Pro Jahr können wir so bereits rund 37 000 Tiere, darunter Ratten, Frösche, Kaninchen, Hunde, Katzen, Insekten und Krebse, vor einem Seziertod bewahren. Erfreulicherweise zieht das Projekt immer grössere Kreise, so dass wir, je nach unseren finanziellen Möglichkeiten, weitere interessierte Unis unter Vertrag nehmen und damit weiteren Tieren dieses Schicksal ersparen können.

Gemeinsam mit unserem europäischen Dachverband ECEAE setzten wir uns aktiv dafür ein, Chemikalien-Tierversuche im Rahmen der europäischen Chemikalienverordnung REACH zu verhindern, welche die Nachtestung von seit langem auf dem Markt befindlichen Substanzen fordert. Die Firmen dürfen bei Stoffen, die in Mengen von mehr als 100 Tonnen pro Jahr hergestellt werden, Tierversuche nicht einfach durchführen, sondern müssen Testvorschläge bei der zuständigen Chemikalienbehörde einreichen. Diese veröffentlicht die Anträge 45 Tage auf ihrer Internetseite. Unsere Experten überprüfen die Testvorschläge dahingehend, ob bereits Daten vorhanden sind oder ob es andere Gründe gibt, die Tierversuche nicht durchführen zu müssen. Ausserdem beraten wir Firmen, die Tierversuche, die ihnen die Chemikalienbehörde auferlegt, nicht durchführen möchten. So war der von uns unterstützte Einspruch der Firma Honeywell gegen die Durchführung eines qualvollen Inhalationstests mit einem Kühlmittel an 120 Kaninchen erfolgreich. In einem anderen Fall konnten wir verhindern, dass eine Firma Giftigkeitsstudien an über 1000 Ratten durchführen muss, da unsere Experten herausfanden, dass die geforderten Daten schon längst vorhanden waren. Insgesamt konnten wir bisher 10 000 Tiere vor einem Chemikalientod bewahren.

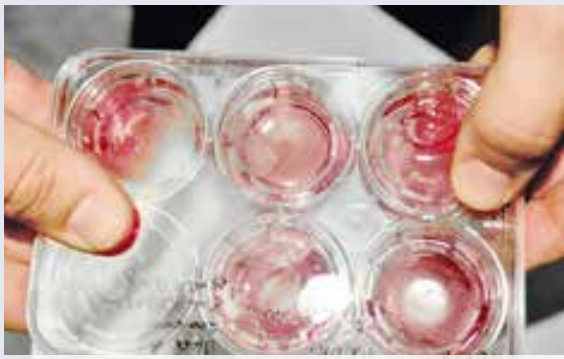
Kürzlich haben wir einen Animationsfilm «Unsinn Tierversuch» veröffentlicht, in dem die wichtigsten Argumente gegen Tierversuche in ansprechender und zugleich fundierter Weise veranschaulicht werden. In dem 6-minütigen Film wird mittels animierter Bilder an Beispielen verständlich erklärt, warum die Ergebnisse aus Tierversuchen für die Anwendung am Menschen unbrauchbar und oft sogar gefährlich sind. Obwohl Tierversuche unermessliches Leid für die Tiere bedeuten, wollen wir damit bewusst nicht durch reale Bilder abschrecken, sondern mittels Animation das Thema auf leichter verdauliche Weise veranschaulichen. Dem Zuschauer werden so kurz und prägnant zahlreiche Fakten aufgezeigt, die den Unsinn der Tierversuche klar vor Augen führen. Der Film hat auf dem YouTube-Kanal unseres Vereins bereits fast 50 000 Aufrufe und ist ausserdem auf DVD erhältlich.

Ein grosser Hoffnungsträger sind unsere im Bundesgebiet wachsenden Arbeitsgruppen, die auf regionaler Ebene unsere Arbeit für eine tierversuchsfreie Forschung engagiert vorantreiben. Auch die freundschaftliche Zusammenarbeit mit Vereinen wie der AG *STG*, die mit vollem Engagement die gleichen Ziele verfolgen, erleichtert den harten Kampf für eine ethische und zukunftsfähige Forschung ohne Tierversuche. Dankenswerterweise hat uns die AG *STG* 5000 Franken gespendet, eine Summe, die dabei hilft, unsere tägliche Arbeit weiterzuführen, oder aber auch, konkrete Projekte wie die oben genannten zu verwirklichen. Unsere Ärztevereinigung dankt der AG *STG* und ihren Spendern und Mitgliedern herzlich für ihre wertvolle Unterstützung unserer Arbeit.

• Dipl.-Biol. Silke Bitz
Ärzte gegen Tierversuche e.V.
www.aerzte-gegen-tierversuche.de

Ein dank unserem Ukraine-Projekt geretteter Frosch wird in die Freiheit entlassen

www.datenbank-tierversuche.de – Wir machen die Absurditäten publik!



In diesen Kunststoffgefässen wachsen Hautzellkulturen. An ihnen kann die Ätzwirkung von Substanzen festgestellt werden

Animationsfilm (2013) «Unsinn Tierversuche»

Fotos: zur Verfügung

Bonaduz, 13. September 2013, Medienmitteilung der AG *STG* – Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner* – www.agstg.ch

50 Millionen EU-Gelder für tierversuchsfreie Forschung

Verliert die Schweizer Forschung den Anschluss?

Mit dem aktuellen EU-weiten Forschungsprojekt «Notox» haben es sich Forscher zum Ziel gesetzt, in der Kosmetik übliche Tierversuche vollständig zu ersetzen. Dies durch eine Kombination aus Computersimulationsmodellen und Zellkulturen. «Notox» ist Teil eines Grossprojektes, das mit total 50 Millionen Euro finanziert wird. Alleine für «Notox» investieren die EU und der Europäische Kosmetikverband 9 Millionen Euro. Die AG *STG* (Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner*) begrüsst diesen wichtigen Schritt in eine tierversuchsfreie und effiziente Forschungszukunft.

Innerhalb von sechs Teilprojekten werden mit einer durchdachten Kombination aus computerbasierten Modellen und Forschung an menschlichen Zellkulturen Untersuchungen zur Giftigkeit von Substanzen vorgenommen. Damit werden die Gefahren für den Verbraucher zuverlässig vorhergesagt werden können. Zudem wird vorhandene Literatur ausgewertet und werden die gewonnenen Erkenntnisse in einer Datenbank dokumentiert. Im Fokus der Forschungen steht die Entwicklung von tierversuchsfreien Teststrategien in den Bereichen der Giftigkeit für den ganzen Körper sowie der Giftigkeit bei wiederholter und Langzeit-Gabe.

Die aktuell zur Testung von Chemikalien und anderen Substanzen durchgeführten Tierversuche sind extrem qualvoll. U. a. Ratten oder Mäusen wird per Magensonde über einen längeren Zeitraum eine Substanz eingepumpt. Je nach Art und Menge des verabreichten Stoffes winden sich die Tiere im Todeskampf oder haben Krämpfe, Durchfall, Fieber, Schüttelfrost oder Lähmungen. Die Tiere sterben an dem Gift oder werden zu bestimmten Zeitpunkten getötet.

Diese Tierversuche sind nicht nur qualvoll, sondern auch unzuverlässig. Laut offiziellen Angaben sind bis zu 96 % aller Tierversuchsergebnisse nicht auf Menschen übertragbar. Deshalb werden neue und sicherere Testmethoden entwickelt. Die Entwicklungen im Rahmen von «Notox» werden vorerst in der Kosmetikforschung eingesetzt. Sobald diese Methoden aber etabliert sind, werden sie günstiger, schneller und zuverlässiger als Tierversuche sein. Dann kann man sie nicht nur im Bereich Kosmetikforschung einsetzen, sondern in vielen Bereichen, in denen heute noch Tierversuche gemacht werden.

«Der Tag, an dem die angestaubten Forscher mit ihrem mantramässigen «Es geht nicht ohne Tierversuche» nur noch mitleidig belächelt werden, rückt langsam, aber stetig näher», sagt Andreas Item, Geschäftsführer der AG *STG*, und ergänzt: *«Innovative Wissenschaftler, Universitäten und Unternehmen haben dies längst erkannt und arbeiten an der Forschung der Zukunft. Auch die USA fördern mit mehreren Millionen-Projekten die Entwicklung tierfreier Forschungsmethoden. Hingegen in der Schweiz wird dafür jährlich nicht einmal eine Million eingesetzt.»*

Noch aber ist es möglich, den Anschluss an die führende Medizinforschung zu erhalten. Nur aber, sagt die AG *STG*, ist es allerhöchste Zeit, dass in den «verstaubten Teppichetagen endlich ernsthafte Wissenschaftler Platz erhalten». Dann stünden die Chancen gut, dass die Schweiz den Anschluss an die führende Medizinforschung nicht verpasst.

Um die Sicherheit von Patienten bestmöglich zu gewährleisten, fordert die AG *STG* eine konsequente Vergleichsuntersuchung zwischen humanbiologischen Tests und Tierversuchen. Die AG *STG* fordert ein Umdenken in Politik und Forschung. Will die Schweiz auch in Zukunft zu den führenden Forschungsnationen gehören, muss sie sich vom Tierversuch verabschieden und den Weg frei machen für eine am Menschen orientierte und für die Menschen nützliche Medizinforschung.

Innovative, tierversuchsfreie Forschungsmethoden sind ein klarer Fortschritt und nicht ein Ersatz für Tierversuche. Die AG *STG* fordert die Schweizer Behörden auf, den Fortschritt in der Forschung nicht länger zu blockieren und stattdessen in die Zukunft zu investieren.

Film über die Forschungsaktivitäten des Projektes Notox (in englischer Sprache):
www.notox-sb.eu/film

Artikel «Die Medizin der Zukunft – Die Möglichkeiten der tierversuchsfreien Forschung»:
www.agstg.ch/forschung-der-zukunft.html

Foto: Fotolia.com/Stefan Rajewski

AG *STG* Shop

Bücher, Broschüren, Flyer und DVDs

B01

B02

B07

B09

B23

B52

B53

V01

V02

V03

V05

Menge	Sprache	Artikel	Produkt	Artikelbeschreibung	Preis
	d	B01	Buch	Tierversuch oder Wissenschaft – Eine Wahl (Prof. Dr. med. Pietro Croce)	25.00
	d	B02	Buch	Mythos Tierversuch (Dr. Bernhard Rambeck)	15.00
	e	B03	Buch	From Guinea Pig to Computer Mouse (Nick Jukes & Mihnea Chiuia)	20.00
	d	B04	Buch	BUAV: Der Weg in die Zukunft – Massnahmen zur Beendigung von tierexperimentellen Giftigkeitsprüfungen (Dr. Gill Langley)	6.00
	d / f / i	B05	Buch	Händler des Todes – Tierversuche in Raumfahrt und Militär (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8.00
	d / f / i	B06	Buch	Lobby – Die Erpressungsmethoden der Chemie (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8.00
	d / f / i	B07	Buch	Holocaust – Tierversuche in der Schweiz, mit Beiträgen von Max Keller (Dr. Milly Schär-Manzoli)	15.00
	d / f / i	B08	Buch	Die Gesundheitsmafia – Die ganze Wahrheit über Krebs, Vorwort Max Keller (Dr. Milly Schär-Manzoli)	10.00
	d / f / i	B09	Buch	Kriminelle Medizin – Menschenversuche (Dr. Milly Schär-Manzoli)	15.00
	d / f / i	B10	Buch	Die gefährlichen Verbindungen – Ermittlungen im Kreise der genetischen Manipulation (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8.00
	d / f / i	B11	Buch	Rinderwahnsinn (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8.00
	d / f / i	B12	Buch	Apokalypse Ebola (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8.00
	d / f / i	B13	Buch	Aids – Story (Dr. Milly Schär-Manzoli)	16.00
	d / f / i	B14	Buch	Das goldene Kalb (Dr. Milly Schär-Manzoli)	15.00
	d / f / i	B15	Buch	Die Vivisektion – Tierversuche im Laufe der Jahrhunderte, Vorwort Max Keller (Dr. med. Gennaro Ciaburri)	10.00
	d	B17	Buch	Wissenschaft ohne Grenzen – Ärzte gegen Tierversuche (Kongress der ILÄAT in Zürich) AG *STG* / ATRA	15.00
	d	B18	Buch	Für die Tiere ist jeder Tag Treblinka (Charles Patterson)	20.00
	d / f / i	B19	Buch	Hinter geschlossenen Türen – Der Psychiatrie-Missbrauch (Karen Milnor-Fratini)	8.00
	d	B20	Buch	Gesetzmässige Giftigkeit – Einführung (Dr. Massimo Tettamanti)	8.00
	d	B21	Buch	Gesetzmässige Giftigkeit 2 (Dr. Massimo Tettamanti)	8.00
	d	B22	Buch	Humanmedizin ohne Tierversuche: Die Ärzte haben das Wort (AG *STG* / ATRA)	8.00
	d	B23	Buch	Was Sie schon immer über Tierversuche wissen wollten (Dr. med. vet. Corina Gericke und Astrid Reinke et al.)	18.00
	d	B50	Broschüre	Tierversuche aus kritischer Sicht (Dr. Ch. Anderegg, Dr. Cohen, Dr. Kaufmann, Dr. Ruttenberg und Fano)	kostenlos
	d / f / i	B52	Broschüre	Fragen und Antworten zum Thema Tierversuche (bis 3 Stück kostenlos)	kostenlos
	d / f / i	B53	Broschüre	Die Medizin der Zukunft - Die Möglichkeiten der tierversuchsfreien Forschung (bis 3 Stück kostenlos)	kostenlos
	d / f / i	F01	Flyer	Verschiedene Flyer gegen die Vivisektion	kostenlos
	d / f / i	F02	Flyer	Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion – Covance schliessen	kostenlos
	d / f / i	F03	Flyer	Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion – Close HLS	kostenlos
	d / f / i	F04	Flyer	Affenversuche abschaffen!	kostenlos
	d / f / i	F05	Flyer	Ist der Mensch … ein Schwein, eine Ratte oder ein Esel?	kostenlos
	d / f / i	F06	Flyer	Tierversuche aus medizinisch-wissenschaftlicher Sicht	kostenlos
	d	F07	Flyer (Kids)	Bist du auch ein Tierfreund?	kostenlos
	d / f / i	F08	Flyer	Wussten Sie, dass …	kostenlos
	d / f / i	F09	Flyer	Ärzte als Vorbilder – Fortschritte in der Medizin dank mutiger Selbstversuche	kostenlos
	d / f / i	F10	Flyer	Wissen Sie, wie viel Blut an Ihrer Kosmetik klebt?	kostenlos
	d	V01	DVD	«Tod im Labor» (Ärzte gegen Tierversuche)	15.00
	d	V02	DVD	Covance: Vergiftet für den Profit	15.00
	d	V03	DVD	Covance USA 2005	15.00
	d	V05	DVD	«Der Zeuge»	15.00

Diverse Artikel

Menge	Sprache	Artikel	Produkt	Artikelbeschreibung	Ø Grösse	Preis
	d / f / i	Z01	Zeitschrift	Alle Ausgaben ab Nr. 4		10.00
	d	Z02	Key Holder	AG *STG* (Schlüsselanhänger)		4.00
	d	Z03	Kugelschreiber	AG *STG*		3.00
	d	Z04	Feuerzeug	AG *STG*		3.00
	d / f / i	Z05	Baumwolltasche	«Ich trage Verantwortung und sage Nein zu Tierversuchen!» Farbe: schwarz		6.00
	d / f / i	Z06	Baumwolltasche	«Ich trage Verantwortung und sage Nein zu Tierversuchen!» Farbe: dunkelblau		6.00
	d / f / i	Z07	Pflastermäppchen	Für die Abschaffung aller Tierversuche! (10 Pflaster)	9 x 9 cm	3.00
	d	T01	T-Shirt	«Wehrt euch gegen Tierversuche!» Farbe: türkis (nur 30° waschen)	S / M / L / XL	10.00
	d	T02	T-Shirt	«Affenversuche abschaffen!» Farbe: schwarz	S / M / L / XL	15.00
	d / f / i	T03	T-Shirt	«Für die Abschaffung aller Tierversuche!» 3-sprachig, Farbe: schwarz, Frauen	XS/S/M/L/XL	20.00
	d / f / i	T04	T-Shirt	«Für die Abschaffung aller Tierversuche!» 3-sprachig, Farbe: schwarz, Männer	S/M/L/XL/XXL	20.00
	d / f	K01	Protestkarte	Air France fliegt Affen in die Hölle		kostenlos
	d / f / i	K02	Protestkarte	An den SNF – Keine Mäuse für Tierversuche!		kostenlos
	d / f / i	K03	Protestkarte	An das BVet – Ständig steigende Tierversuchszahlen: Empörend!		kostenlos
	d	K20	Postkarte	Tote Katzen im Versuchslabor		kostenlos
	d / f / i	K21	Postkarte	Medizinischer Fortschritt dank Tierversuchen?		kostenlos
	f	A01	Aufkleber/Postkarte	«J'accuse» (witterungsbeständig)	10 × 15 cm	3.00
	f	A02	Aufkleber	«J'accuse» (witterungsbeständig)	10 × 15 cm	3.00
	d	A03	Aufkleber/Postkarte	«Wehrt euch gegen Tierversuche» (witterungsbeständig)	10 × 15 cm	3.00
	d	A04	Aufkleber	«Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion» (witterungsbeständig)	10 × 15 cm	3.00
	d / f / i	A06	Aufkleber	Ich bin gegen Tierversuche! (Motiv Hund) 10 Stück	10 × 15 cm	3.00
	d / f / i	A07	Aufkleber	Ich bin gegen Tierversuche! (Motiv Katze) 10 Stück	10 × 15 cm	3.00
	d / i	A08	Briefaufkleber	«Tierversuche abschaffen!» 20 Stück	4 × 4 cm	3.00
	d / f / i	A09	Aufkleber	Keine Tierversuche für («Botox»-)Kosmetika! 10 Stück	7,5 × 10,5 cm	3.00
	d / f / i	A10	Aufkleber	«Wissen Sie, wie viel Blut an Ihrer Kosmetik klebt?» 10 Stück	7,5 × 10,5 cm	3.00
	d	P01	Poster	Affenversuche abschaffen!	A2	2.50
	d	P02	Poster	«Es ist unrecht, einen Menschen zu töten, und es ist ebenso unrecht, ein Tier zu töten!»	A2	2.50
	d	P03	Poster	Weisst du, wie sich Sterben im Labor anfühlt?	A2	2.50
	d	P04	Poster	Fortschritt durch Tierversuche ist wie Frieden durch Atombomben!	A2	2.50
	d	P05	Poster	Wer glaubt, durch Quälen und Töten von Tieren …	A2	2.50
	d	P06	Poster	Alle 5 Poster inkl. Porto und Verpackung	A2	20.00

P01

P02

P03

P04

A03

A06

A07

A08

A10

Z06

P05

A01/02

A04

Z07

Z03

Z02

Z04

T01

T02

T03 (Frauen Shirt körperbetont)

A09

Buttons

Menge	Sprache	Artikel	Produkt	Artikelbeschreibung	Ø Grösse	Preis
	d	D01	Button	Affenversuche abschaffen!	5,5 cm	3.00
	d / f / i	D02	Button	Stoppt Tierversuche!	5,5 cm	3.00
	d / f / i	D03	Button	Tierversuche? Nein danke!	5,5 cm	3.00
	d	D07	Button	Stoppt alle Tierversuche	5,5 / 3,5 cm	3.00
	d / f / i	D08	Button	Stoppt Tierversuche	5,5 cm	3.00
	d	D10	Button	Alles, was lebt, ist dein Nächster	5,5 cm	3.00
	d	D11	Button	Rassismus beginnt, wenn Mensch denkt …	5,5 cm	3.00
	d / f / i	D13	Button	Ich bin gegen jeden Tierversuch! (Motiv Hund)	5,5 cm	3.00
	d / f / i	D14	Button	Ich bin gegen jeden Tierversuch! (Motiv Katze)	5,5 cm	3.00
		D15	Button	Tatze	5,5 cm	3.00
	d	D16	Button	Artgerecht ist nur die Freiheit	5,5 cm	3.00
	e	D17	Button	Born to be free	5,5 / 3,5 cm	3.00
		D18	Button	Faust und Pfote	5,5 / 3,5 cm	3.00
	d	D19	Button	Mord, Lustmord Tierversuch	5,5 / 3,5 cm	3.00
	d	D20	Button	Liebe wärmt besser als Pelz	5,5 / 3,5 cm	3.00
		D21	Button	Ratte	5,5 cm	3.00
	d	D22	Button	Tiere sehen dich an	5,5 cm	3.00
		D23	Button	Ratte	5,5 cm	3.00
	d	D24	Button	Mein Herz schlägt für Tiere (Motiv Delphin)	5,5 cm	3.00
	d	D25	Button	Mein Herz schlägt für Tiere (Motiv Hase)	5,5 cm	3.00
	d	D26	Button	Mein Herz schlägt für Tiere (Motiv Katze)	5,5 / 3,5 cm	3.00
	d	D27	Button	Ich esse keine Menschen	5,5 / 3,5 cm	3.00
	d	D28	Button	Ich esse keine Tiere	5,5 / 3,5 cm	3.00
	d	D30	Button	Widerstand braucht Phantasie	5,5 cm	3.00
	d	D32	Button	Frohe Weihnachten …	5,5 cm	3.00

D01

D02

D03

D07

D08

D10

D11

D13

D14

D15

D16

D17

D18

D19

D20

D21

D22

D23

D24

D25

D26

D27

D28

D30

D32

Lieferung erfolgt gegen Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten. Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie auf allen Coupons, Einzahlungsscheinen, etc. gut leserlich und in Blockschrift schreiben und Ihre Adresse nicht vergessen. Vielen Dank!

Rechnungsanschrift:	Lieferanschrift (falls abweichend):
Name / Vorname	Name / Vorname
Strasse / Nr.	Strasse / Nr.
PLZ / Ort	PLZ / Ort

Bestellung einsenden an: **AG *STG*** • Brisiweg 34, CH-8400 Winterthur oder E-Mail an: office@agstg.ch

Mitgliedsantrag AG *STG*

Mir reicht's! Tierversuche gehören abgeschafft.
Darum möchte ich die Arbeit der AG *STG* unterstützen:

☐ **Hiermit beantrage ich die Gönner-Mitgliedschaft** bei der **AG *STG*** und unterstütze Sie mit einem regelmässigen Beitrag. Als Gönner-Mitglied erhalte ich im Jahr 4 Ausgaben der Zeitschrift «Albatros» und die aktuellen Mailings.

Jahresbeitrag: Erwachsene	CHF 100.–/Euro 75.–
Schüler/Studenten	CHF 30.–/Euro 25.–

☐ Ich möchte aktiv bei der **AG *STG*** mitmachen! Bitte senden Sie mir das Aktivistenformular.

☐ Wir sind ein Verein und möchten offizielles, stimmberechtigtes Mitglied der **AG *STG*** – Dachverband der Antivivisektion – werden. Wir beantragen hiermit die Aufnahme in die **AG *STG*** und versichern, mit den Zielen der **AG *STG*** konform zu gehen. (Bitte unter Einsendung der Statuten)

☐ Ich abonniere das «Albatros» für CHF 25.–/Euro 25.– pro Jahr.

☐ Frau ☐ Herr ☐ Organisation

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Land

E-Mail

Bitte das Gewünschte ankreuzen, Ihre Adresse einfügen und per Briefpost senden, faxen oder mailen an:

AG *STG*
Brisiweg 34, CH-8400 Winterthur
Fax +41 (0)52 213 11 72
E-Mail office@agstg.ch

Die Schweiz braucht mehr «Albatros»-LeserInnen!

Verlangen Sie «Albatros» zum Verteilen und Auslegen! Kostenlos

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Anzahl

Ein sinnvolles Geschenk: «Albatros»! Ich verschenke ein Jahresabo «Albatros» zu CHF/Euro 25.– an:

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Land

Rechnung senden an:

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Land

Bitte Ihre Adresse einfügen und per Briefpost senden, faxen oder mailen an:
AG *STG* • Brisiweg 34 • CH-8400 Winterthur • Fax +41 (0)52 213 11 72 • E-Mail office@agstg.ch

Bonaduz, 2. Oktober 2013, Medienmitteilung der AG *STG* – Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner* – www.agstg.ch

Zum Gedenken an den Welttierschutztag

Max Makakes Brief aus der Todeszelle

Zum Welttierschutztag vom 4. Oktober gedenkt die AG *STG* mit dem Brief von Max Makake der vielen in Tierversuchen getöteten Tiere. Dieser Brief vom Frühling 2009 war die letzte Nachricht von Max Makake, die wir bis zu seinem Tod von ihm erhielten. Dieser Brief soll die Menschen an das Leid aller Tiere und an die Grausamkeit und Nutzlosigkeit von Tierversuchen erinnern. Die AG *STG* (Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner*) trauert um Max Makake, wie auch um alle jährlich weit über 600 000 in der Schweiz für Tierversuche missbrauchten und getöteten Tiere.

Der Welttierschutztag geht auf den heiligen Franziskus von Assisi zurück, der das Tier als lebendiges Geschöpf Gottes und als Bruder des Menschen ansah. Nach seinem Tod wurde der 4. Oktober zum Tag des Gedenkens an diesen grossen Freund der Tiere. An diesem Tag weisen deshalb jedes Jahr weltweit Tierschützer auf die Leiden der Tiere hin.

Zum Gedenken an diesen Tag hofft die Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner*, kurz AG *STG*, dass in der Forschung auch Anstand, Moral und Mitgefühl wieder ihren Platz erhalten. Tierversuche sind jedoch nicht nur aus ethischen, sondern auch aus medizinisch-wissenschaftlichen Gründen klar abzulehnen.

Lesen Sie dazu unseren Artikel «Die Medizin der Zukunft – Die Möglichkeiten der tierversuchsfreien Forschung» unter:
www.agstg.ch/forschung-der-zukunft.html

Liebe AG STG

Ich liege schon einige Zeit wach in meinem Käfig. Schlafen kann ich trotz der starken Beruhigungsmedikamente, die sie mir geben, kaum noch. Meine Schmerzen und meine Angst sind sehr stark, lassen mich kaum zur Ruhe kommen.

Schwach kann ich mich noch an den Geruch meiner Mama erinnern. Schwach noch an ihre liebevolle Stimme und ihre Fürsorge. Denn kaum geboren, da kamen sie und rissen uns auseinander. Sie zerrten mich in einen kleinen Käfig und brachten mich weg. Nie mehr konnte ich seit diesem schrecklichen Tag den Geruch meiner Mama wahrnehmen – nie mehr mich an ihr weiches Fell schmiegen und mich bei ihr wohl und sicher fühlen.

Mein Name ist Max.
Geboren wurde ich in einer Zuchtstation. Geboren wurde ich ohne jede Chance, jemals die Wunder des Lebens kennen lernen zu dürfen. Denn geboren wurde ich nur aus einem Zweck – um in die Folterkammern eines Tierversuchslabors verkauft zu werden und da ein Leben voller Schmerzen, Angst und Pein zu verbringen.

Kälte kommt herein, wenn am Morgen die Stahltüren quietschen und die Tageslichter angehen. Es ist nicht die Kälte des Wetters – es ist immer gleich warm hier drinnen – es ist die Kälte der Herzen der Menschen, die reinkommen, um mich, angeblich im Namen der Wissenschaft, zu misshandeln…

Zusätzlich zu der Angst und den Schmerzen, denen ich täglich ausgesetzt bin, macht man sich auch oft über mich lustig. Dies auch in den Medien. Zum Beispiel wurde geschrieben, wie es mir gefallen würde, bei diesen grausamen Torturen mitzumachen. Dass mein Wille durch monatelanges brutales Training, wie Folter im Wissenschafts-Jargon heisst, durch Isolationshaft, durch Unterbinden sämtlicher natürlicher Bedürfnisse und durch Wasserentzug gebrochen wurde, das wird einfach verheimlicht und als freiwillige Kooperation bezeichnet.

Aber ich weiss, dass wenn ich mich in den Folterstuhl klemmen lasse und mich den üblichen Misshandlungen füge, dann werde ich dafür nicht noch mehr psychischer und physischer Gewalt ausgesetzt. Bekomme dafür als «Belohnung» endlich etwas zu trinken.
Ein unwürdiges, von Pein gezeichnetes Leben. Jedoch welche andere Chance habe ich?

Die meiste Zeit des Tages vegetiere ich in meinem Stahlkäfig vor mich hin. Träumte dabei früher oft von einem Leben ohne Schmerzen, ohne Gewalt. Von einem Leben mit einer Familie, von der Liebe meiner Mama… oder auch davon, wie es wohl sein würde, auf einer Baumkrone einen Sonnenuntergang geniessen zu können.

Meine Träume und Hoffnungen habe ich jedoch aufgegeben. Abends, wenn die Forscher und «Tierpfleger» endlich weggehen, da durchdringt mich jeweils nur noch ein einziger Gedanke: Hoffentlich wache ich am nächsten Morgen nicht mehr auf…

Mit traurigen Grüssen, Max Makake

Foto gespeichert unter 123rf.com/Aliaksandr Mazurkevich

Die befreiten Makaken beim Sonnenbaden

Ein zufriedener Tag im Leben der «Mädchen» vom Parco dell'Abatino

Welch grausame Tierversuche sie erleben mussten, werden wir nie genau erfahren. Aber wir sind glücklich, dass wir dank Ihrer Hilfe, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, mithelfen können, den «Bambine» weiterhin einen schönen Lebensabend zu ermöglichen. Im Albatros Nr. 33 berichteten wir erstmals von ihnen. Erneut haben wir zur Weihnachtszeit einen Brief von den «Mädchen» erhalten.

Der Baum in der Mitte des Affenhauses ist gross, solide und trägt sehr viel Laub. Seine Zweige berühren weit über den Köpfen das Netz am Dach, aber sie verdecken nicht den Himmel. Ein blauer Himmel, der die Sonne umrahmt, auch wenn es am kältesten ist.

Von innen sieht man das Netz fast nicht, ja man bemerkt es kaum. Es ist für die Sicherheit derer, die herumtollen und sich verlaufen würden, die vor Kälte und Hunger in diesem für sie ungewohnten Umfeld sterben könnten, da es so verschieden ist von dem Zuhause, in dem sie geboren wurden. Doch das Netz scheint die Affen auch nicht zu stören. Sie scheinen sich frei zu fühlen ohne den Käfig, in dem sie im Labor leben mussten.

Es ist das Beste, was wir ihnen bieten können, diesen alternden oder sagen wir reifenden Makakenweibchen, die im Laufe der Jahre immer hübscher werden. Natürlich möchten wir ihnen mehr geben, sogar die ganze Welt, wenn das nur möglich wäre.

Während ich die wunderschöne Natur um das Gehege bestaune, beobachtet mich Andy diskret und kratzt sich den Fuss, so wie sie das immer tut. Diese Gewohnheit ist ihr nie verloren gegangen. Wenn sie durch die Anwesenheit von Menschen gestört wird, blickt sie weg und kratzt sich am Fuss – ein, zwei oder drei Mal. Andy ist sehr gewachsen! Ihr Fell glänzt, fast wie Gold, viel mehr als früher. Die Sonne scheint auf das Fell ihrer Brust und ihres Schwanzes, und ihr «gelbes Gold» blendet im Licht.

Nicht weit von mir entfernt befinden sich Mora und Aktarus. Sie haben meine Anwesenheit noch nicht bemerkt und putzen sich freudig, während sie auf einem Zaun sitzen. Ich berühre sanft ihr Fell und versuche beim Putzen mitzumachen, bevor sie blitzschnell flüchten. Ihre Gesichter sind wie bei Sonnenbrillenträgern gebräunt, sie sehen aus wie Skifahrer. Sie sind lustig! Sie versuchen, mit den Zähnen zu klappern und mir ihr weit geöffnetes Maul zu zeigen, um mich damit zu erschrecken. Das ist ihr Drohsignal, aber es funktioniert bei mir nicht mehr. Es ist wohl besser, diese grossen Zähne nicht zu spüren, die ich unter ihren bräunlichen Lippen erspähe.

Lara und Giada halten sich in der Nähe ihrer Hütte auf. Sie sehen unentschlossen aus. Sie fragen sich möglicherweise, ob sie in der gemütlichen Wärme der Hütte bleiben oder rausgehen sollen, um diesen sonnigen Herbsttag zu geniessen. Giada knackt eine Baumnuss und steckt sie ins Maul. Man sieht die Nuss in ihrer Wange, zwischengelagert, wie die Eichhörnchen das für gewöhnlich machen. Wenn ich das bemerke, weiss ich, dass sie schon viele Nüsse gefressen hat.

Fotos: zur Verfügung

Den Gang entlang, der aus Gitternetzen besteht und die Hütte und das Affenhaus miteinander verbindet, strecken mehrere der anderen «Bambine» den Rücken und geniessen die Sonne. Sie sehen wie eine zufriedene Einheit aus. Aus diesem einheitlichen Puzzle kommen beim genaueren Hinsehen einzelne «Puzzleteile» zum Vorschein: Capitan Harlock mit ihren grossen, langen Schnurrhaaren, oder der grosse, einzigartige Bauch von Accio, und auch Mia ragt aus der Gruppe heraus. Sie bewegt sich teils wie eine Marionette, nicht wie ein echter Affe. Und auch Akù, die mich trotz blindem Auge aufmerksam beobachtet, fällt mir sofort auf.

Sie alle sonnen sich gemütlich, während die letzten Blätter dieses Herbsts von den Bäumen fallen und den Boden bedecken. Auch Shiva ist dort, sie liegt unter dem grossen Baum auf einem weichen Bett aus roten, gelben und orangefarbenen Blättern. Während sie mit einem Fuss auf einer Banane steht, frisst sie einen Apfel – offenbar will sie diese Banane niemandem überlassen. Shiva ist die abgesetzte Prinzessin beziehungsweise die abgesetzte Chefin des Rudels. Trotzdem hat sie ihre majestätischen Bewegungen und ihre Würde behalten; sie fürchtet nichts. Shiva scheint beim Fressen dieser leckeren Frucht so in sich vertieft zu sein wie in einer buddhistischen Meditation. Unerschütterlich.

Sie kümmert sich nicht um Viola, die so anders ist als sie, und um deren Art, das Rudel zu leiten. So wie Viola ihre Welt vom Gipfel des Baumes überwacht, bereit, einzugreifen und Ordnung zu halten. Ein Insekt läuft vorbei und geht schnell wieder weg. Es gelingt ihm, zu flüchten und dem Versuch, es zu fangen, zu entkommen. Viola ähnelt einem Matrosen auf dem Grossmast eines Schiffes, der dabei ist, das langersehnte Land am Horizont zu entdecken.

Und somit ist ein weiterer friedlicher Tag im Leben der «Bambine» vorbei.

Herzlichen Dank an die AG *STG* und alle für Ihre grosszügige Unterstützung.

• Vitadacani onlus
www.vitadacani.org

Einige Schnappschüsse von den zufriedenen «Mädchen»

SALÜ KIDS UND TEENS

Dieser Bericht gefällt mir ganz besonders, denn diesmal stelle ich euch meine eigene Familie vor. Wir Mäuse werden oft zu Unrecht schlechtgemacht und falsch verstanden, dabei fühlen auch wir Schmerzen und wollen in Frieden leben wie alle anderen Lebewesen auf dieser Erde! Zum Glück gibt es die AG *STG*, die sich für meine Freunde einsetzt, die in Versuchslabors Schreckliches erleiden müssen. In diesem Bericht lernst du etwas über unsere Sprache, was wir gerne essen und vieles Interessante mehr.

Fiepende Grüsse
Eure Mausi

Mjamjam, so eine leckere Brombeere :-)

Mäuse sind gute Kletterer und Seiltänzer

Mäuse

Unsere raschelnden, nagenden Mitbewohner

Wir Mäuse sind Nagetiere. Die bekannteste Art ist die Hausmaus. Daneben gibt es über 30 weitere Arten, die teils ebenfalls in der Nähe von Menschen leben, teils aber auch zurückgezogen lebende Waldtiere sind. Unser Normalgewicht liegt bei etwa 30 Gramm. In Gefangenschaft gibt es aber auch Mäuse, die viel mehr wiegen. Dies liegt auch daran, dass sich diese Mäuse nur wenig bewegen können. Wildmäuse sind meistens oberseitig grau oder braun gefärbt, und die Unterseite hat einen helleren Grau- oder Braunton oder ist weiss. Aus der Zucht gibt es Mäuse mit allen möglichen Farben. Unser Schwanz ist mit feinen Haaren bedeckt, so fein, dass es auf den ersten Blick so aussieht, als wäre er nackt.

Wir sind überall zuhause

Ursprünglich lebten wir in warmen Gegenden wie Afrika, Südeuropa sowie im tropischen Asien. Die Hausmaus stammt wahrscheinlich aus Indien und breitete sich von dort im Gefolge des Menschen auf der ganzen Welt aus. Zu unseren natürlichen Lebensräumen zählen Wälder und Savannen. Manche Arten folgten aber immer den Menschen, so dass man ihnen meistens in der Nähe menschlicher Behausungen begegnet, wo sich immer auch etwas zu fressen finden lässt. Wir können uns also auf der ganzen Welt zuhause fühlen. Und manchmal werden wir auch als Haustiere gehalten, was uns aber nicht immer gefällt.

Unser Speiseplan

Wildmäuse ernähren sich hauptsächlich von Gräsern, Kräutern, Körnern und Früchten. Hausmäuse hingegen sind Allesfresser geworden. Wir essen zwar hauptsächlich pflanzliche Produkte wie Samen und Nüsse, aber wir haben mit der Zeit unseren Speiseplan immer mehr erweitert. Meistens legen wir uns eine

Die Mausmama muss gut auf ihre Kleinen aufpassen

Hilfe, hier gefällt es mir gar nicht!

Ein witziger Gast im Garten

Eine Haselmaus transportiert ein Junges

Diese gemeinen Quetschfallen müssen verboten werden!

Speisekammer an, in der wir alles Essbare sammeln, das wir finden können. Wenn wir die Wahl haben, dann nehmen wir für uns nur das Beste. Übrigens: Mit unseren spitzen Nagezähnen können wir sogar Türen durchnagen, wenn wir dahinter Leckerbissen vermuten …

Wie eine Mausfamilie entsteht

Wenn wir ein grosses, tolles Nahrungsangebot haben, werden wir schnell eine grosse Familie. Die Mausmama wirft 21 – 24 Tage nach der Paarung durchschnittlich drei bis acht Junge, und dies bis zu achtmal im Jahr. Die unmittelbare Nachkommenschaft eines Jahres beträgt somit schnell mal mehr als 30 Köpfe! Die Jungen sind, wenn sie zur Welt kommen, ausserordentlich klein (wiegen nur etwa ein Gramm), und sie sind nackt und blind. Sie wachsen aber rasch heran und sind nach ein paar Wochen bereits «gross und stark».

Wer uns nicht liebt

Einige natürliche Feinde der Wildmäuse sind Raubtiere, Greifvögel, Iltis, Wiesel und der Igel. Der Feind der Hausmaus ist die Katze und natürlich der Mensch. Da Menschen meistens nicht sehr viel Freude an uns haben, stellen sie – teilweise immer noch sehr gemeine – Fallen auf, um uns damit «unschädlich» zu machen. Auf den Feldern werden wir oft vergiftet. Dies ist auch gefährlich für die Lieblingshaustiere der meisten Menschen. Hunde und Katzen vergiften sich manchmal, wenn sie Giftköder oder vergiftete Mäuse fressen. Als wäre das nicht genug, züchten uns manche bewusst krank und quälen uns in schrecklichen Tierversuchen. Alleine in der Schweiz werden jedes Jahr fast 400 000 Mäuse dafür «verbraucht».

Mäuse als Haustiere?

Wenn du Mäuse als Haustiere halten möchtest, überlege dir bitte vorher sehr gut, ob du die Zeit und Geduld für uns aufbringen kannst. Bedenke: Wir sind keine Kuscheltiere! Informiere dich vorher genau über die Haltung von Mäusen – zum Beispiel: Obwohl wir klein sind, wünschen wir uns trotzdem sehr viel Platz. Kaufe keine Qualzuchten, nur weil dir eine Maus vielleicht vom Aussehen her gefällt. Erkundige dich lieber in einem Tierheim in deiner Nähe, ob Mäuse ein neues Zuhause suchen. Wildmäuse zu fangen und als Haustiere zu halten geht übrigens nicht. Diese würden sich niemals auch nur annähernd in einem menschlichen Zuhause wohl fühlen.

Hast du gewusst…

… dass Mäuse miteinander «reden»? Wir singen hohe Töne, die ihr Menschen nicht hören könnt und die einen ähnlichen Aufbau haben wie eure Sätze. Mäuse gehören somit zu den kommunizierenden (sprechenden) Säugetieren, zu denen unter anderem auch Wale, Delfine und Raben gehören.

Und Hand aufs Herz: Warum sind Menschen manchmal so gemein zu uns, obwohl ihr Kinder uns so gerne habt? Denkt dabei nur an Micky Maus, Feivel, Bernhard und Bianca, Stuart Little, Jerry (von Tom), Mausi, dies aus der Sendung mit der Maus, die Diddl-Maus und viele mehr. Wir sind doch wirklich liebenswert! :-)

Fotos: 123rf.com/Rudmer Zwerver, Fotolia.com/creativenature, pixelio.de/S. Hofschlaeger/JenaFoto24.de/Andreas Merz, Fotolia.com/anyaivanova/fergregory, pixelio.de/Liane

… an alle Spenderinnen und Spender!

Immer wieder sind wir im Zwiespalt, ob wir erhaltene Spenden, vor allem grössere, nicht doch verdanken sollten, obwohl das Kästchen «verdanken» nicht angekreuzt wurde.

Um Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, unsere Wertschätzung für Ihren wertvollen Beitrag auszudrücken und doch auch um Porto- und Administrativkosten zu sparen (Sie finden es sicher besser, wenn wir das Geld für die Tiere einsetzen), haben wir uns für den Weg einer generellen Verdankung im «Albatros» entschieden:

Dank Ihrer moralischen und finanziellen Unterstützung können wir uns für die Tiere einsetzen! Jeder Beitrag ist willkommen und signalisiert uns: Kämpft weiter, ihr seid nicht allein!

Wenn Sie eine persönliche Verdankung wünschen, dann senden wir Ihnen diese selbstverständlich gerne auch weiterhin zu. Kreuzen Sie dazu einfach das entsprechende Feld auf dem Einzahlungsschein an bzw. bei Onlinezahlungen vermerken Sie dies bitte unter Mitteilungen.

«Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!»

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde

Über den Tod hinaus … den Tieren helfen

Auch wenn uns der Gedanke traurig macht, dass wir alle den Tag der Abschaffung aller Tierversuche vielleicht nicht mehr miterleben werden, müssen wir auch zukünftigen Generationen das Weiterführen zur Verwirklichung dieses Zieles ermöglichen.

Die AG *STG* ist eine anerkannte gemeinnützige und somit besonders förderungswürdige Tierschutzorganisation, die sich nun bereits seit über 25 Jahren dem Kampf für die Abschaffung der Tierversuche widmet.

Dieses Engagement konnten wir alleine dank Ihrem Vertrauen und Ihrer Unterstützung für unsere Arbeit machen, denn obwohl viel Arbeit für die AG *STG* von ehrenamtlichen Mitarbeitern erledigt wird, fallen trotzdem für die verschiedenen Projekte hohe Kosten an.

Das künftige Schicksal der Versuchstiere, für die sich die AG *STG* in der Schweiz sowie im Ausland einsetzt, können Sie auch über Ihren Tod hinaus mitbestimmen.

Mit einem Testament, in dem Sie die AG *STG* berücksichtigen, können Sie auch zukünftig den gequälten Tieren helfen.

Das handschriftlich verfasste Testament ist die sicherste Form. Schreiben Sie auf ein weisses Blatt Papier den Titel «Testament». Danach listen Sie Personen und Organisationen auf, denen Sie gerne einen Teil Ihres Vermögens vermachen wollen. Diese Adressen müssen Sie vollständig ausschreiben, für die AG *STG* also zum Beispiel: Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner*, Brisiweg 34, CH-8400 Winterthur. Dazu müssen Sie aufschreiben, wie viel Sie jeweils jeder Person oder Organisation zukommen lassen möchten.

Es ist sehr wichtig, dass Sie das Testament mit Ort, Datum und eigener Unterschrift versehen.

Bedenken Sie auch, dass Korrekturen wie Durchstreichen, Ergänzen usw. nicht erlaubt sind. In diesem Fall müssten Sie nochmals von neuem beginnen.

Damit Ihr Letzter Wille auch sicher erfüllt wird, hinterlegen Sie das Testament beim zuständigen Amtsgericht Ihrer Stadt oder bei einem Notar.

Für Ihr fürsorgliches Handeln, das die so nötige Unterstützung im Kampf gegen Tierversuche sichert – sowohl heute wie auch morgen –, dankt Ihnen die AG *STG* im Namen der Tiere herzlich.

Bei allfälligen Unsicherheiten und Fragen wenden Sie sich bitte vertrauensvoll per Post oder per Telefon 081 630 25 22 (Andreas Item) an uns.

Wir garantieren Ihnen absolute Diskretion.

Muster:

Ich, die Unterzeichnende, Karin Muster, geboren am 29. Februar 1944 in 8000 Zürich, wohnhaft in der Mustergasse 17, 4000 Basel, verfüge letztwillig wie folgt:

Für die Tiere CHF _____ (Betrag in Buchstaben) an die Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner*, momentaner Sitz im Brisiweg 34, CH-8400 Winterthur.

***Oder:* ⅓ meines Vermögens vermache ich zugunsten von _____ .**

Basel, 3. Februar 2014 **Karin Muster (Unterschrift)**

Fotos: pixelio.de/Jule-Bu, Fotolia.com/Martina Berg

Aus unserem Shop

Neue AG *STG*-Broschüren

Fragen und Antworten ...
... zum Thema Tierversuche

Die Schweiz rühmt sich selbst sehr gerne eines fortschrittlichen Tierschutzgesetzes. Überhaupt sei gegenüber früher im Tierschutz alles besser geworden. Die grausamen Bilder würden der Vergangenheit angehören. Doch stimmt dies wirklich?
Betreffend Tierversuche hält die schweizerische Tierschutzverordnung Folgendes fest: «Abweichungen von den Bestimmungen dieser Verordnung zu Tierhaltung, Umgang, Zucht, Raumanforderungen, Transport, Herkunft und Markierung sind bei Versuchstieren zulässig, soweit sie zum Erreichen des Versuchsziels nötig sind.» Diese Notwendigkeit ist gegeben, wenn der Antragsteller sie selbst für gegeben hält. Diese Bestimmung macht jeglichen Schutz der Tiere nichtig.

Mit Tierversuchen wird bereits seit über 200 Jahren an der Heilung von Krankheiten geforscht. In immer kürzerem Abstand werden mit neuen Methoden Durchbrüche in der Medizin versprochen: Gentherapie, Xenotransplantation, Entschlüsselung des menschlichen Erbguts, therapeutisches Klonen, Stammzellenforschung, personalisierte oder genomisierte Medizin. Mit den ständig neuen Versprechungen der Tierversuchslobby wird versucht, uns möglichst schnell die Nichterfüllung der unzähligen vorhergehenden medizinischen Versprechungen vergessen zu lassen.
Doch dies darf nicht mehr passieren! Wir brauchen endlich Fortschritte in der Medizin.

In dieser Broschüre beantworten wir die wichtigsten Fragen zum Thema Tierversuche. Ausführlich und gut verständlich sowie mit vielen Fakten und Beispielen zeigen wir auf, was Tierversuche wirklich sind: ein beispielloses ethisches, medizinisches sowie wissenschaftliches Versagen.

Broschüre: 2014, A4, 28 Seiten
Online: www.agstg.ch/downloads/flyer/agstg-prospekt_fragen-und-antworten-zum-thema-tierversuche_de.pdf

Die Medizin der Zukunft
Die Möglichkeiten der tierversuchsfreien Forschung

Die wenigsten Menschen wissen, welche Vielfalt an Forschungsmethoden der Wissenschaft zur Verfügung steht. Denn über das immense Potential tierversuchsfreier Forschungsmethoden gelangen kaum je Informationen an die Öffentlichkeit.

Ein Grossteil unserer Gesellschaft ist deshalb davon überzeugt, dass Medikamente nur dann sicher für den Menschen sind, wenn diese im Tierversuch getestet wurden. Geprägt vom Slogan «Es geht leider nicht ohne», glauben viele, dass eine tierversuchsfreie Forschung unmöglich ist. Tierversuchsgegner, die eine gänzlich tierversuchsfreie Forschung fordern, werden als blauäugig angesehen. Zudem signalisieren vermeintlich «tierversuchskritische» Gesetzesanpassungen wie das Einführen sogenannter Ersatz- und Alternativmethoden (3R-Prinzip) dem Volk, dass schon «so viel wie möglich» gegen Tierversuche unternommen werde. Die meisten Menschen sind sich somit nicht bewusst, auf welche Weise und in welchem Ausmass Tierversuche die moderne Forschung behindern.

In dieser Broschüre zeigen wir übersichtlich und mit vielen Fakten die Stärken und Schwächen der verschiedenen Forschungsmethoden auf. Sachlich, aber schonungslos wird dargelegt, welche Forschungsmethoden die Medizin weiterbringen und welche dem Fortschritt schon seit Jahrzehnten im Wege stehen.

Broschüre: 2014, A4, 20 Seiten
Online: www.agstg.ch/downloads/flyer/agstg-prospekt_medizin-der-zukunft-tierversuchsfreie-forschung_de.pdf

Beilage Petition «Air France»

Verlängerung der Sammelfrist bist 31. August 2014

Dieser Ausgabe des «Albatros» legen wir nochmals die Petition «Air France – Stoppt die Affentransporte in Tierversuchslabors!» bei.

Achtung: Bei der auf der Petition angegebenen Air-France-Adresse wird neuerdings keine Post mehr entgegengenommen. Die Air France hat somit (auch laut eigener Aussage) keine Postadresse mehr in der Schweiz!

Herzlichen Dank im Namen der Tiere an alle, die bereits unterschrieben haben und noch unterschreiben werden. Wenn Sie mehr tun möchten: Sammeln Sie in der Familie, unter Freunden und Bekannten oder sonstwo noch ein paar weitere Unterschriften. Unterschriftenbögen können Sie bestellen bei:
AG *STG*,
Brisiweg 34,
8400 Winterthur.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Petition: Air France – Eine Reise in die Hölle!

Aktivistinnen und Aktivisten gesucht für Infostände

Bald beginnt wieder die neue Saison mit Informationsständen für die Abschaffung aller Tierversuche. Schwerpunktthema ist aktuell die Petition «Stoppt die Affentransporte in Tierversuchslabors!» Diese Stände sind sehr wichtig, um ein grösseres Publikum zu erreichen, bei dem wir immer wieder ein paar Gedanken über Tierversuche platzieren können.

Unsere Infostände nutzen wir generell für die Aufklärung und das Informieren der Bevölkerung. Wir missbrauchen sie nicht dazu, um möglichst viele neue Spender zu gewinnen. **Für unsere Informationsstände suchen wir noch Aktivistinnen und Aktivisten, die sich ein, zwei oder mehrere Tage (meistens Samstage) Zeit nehmen, um sich aktiv für die Tiere einzusetzen.**

Bei Interesse oder bei Fragen melden Sie sich bitte per Mail: aktiv@agstg.ch oder per Telefon bei Andreas Item (081 630 25 22).

Wir würden uns freuen, auch Sie einmal an einem Informationsstand persönlich begrüssen zu dürfen.

Die aktuellen Daten finden Sie ab April auf unserer Internetseite unter:
www.agstg.ch/aktiv-werden/informationstaende.html

Foto: AG *STG*

Übersetzer/-in Deutsch-Italienisch gesucht

Zur Verstärkung unseres «Albatros»-Teams suchen wir eine ehrenamtliche Übersetzerin/einen ehrenamtlichen Übersetzer. Das «Albatros» erscheint 4-mal im Jahr. Die Texte werden vom Deutschen ins Italienische übersetzt. Somit ist es von Vorteil, wenn Italienisch Ihre Muttersprache ist. Das jeweilige Pensum kann selbstverständlich selbst festgelegt werden. Die Texte werden per E-Mail zugestellt, und man hat 3 bis 4 Wochen Zeit für die Übersetzungen.
Bei Interesse melden Sie sich bitte bei: Andreas Item (E-Mail: andreas.item@agstg.ch, Telefon: 081 630 25 22).

Die AG *STG* auf Facebook

Machen Sie mit und werden Sie ein Freund

Internet-basierte Netzwerke verändern die Kommunikation. Facebook ist eine der beliebtesten Social-Networking-Plattformen, um sich mit Freunden, Familienmitgliedern und Gleichdenkenden auszutauschen. Es erweitert die Möglichkeiten, sich aktiv für die Tiere einzusetzen bzw. um Informationen über Tierrechts-Aktivitäten zu verbreiten wie zu erhalten. Deshalb ist auch die AG *STG* auf Facebook vertreten.

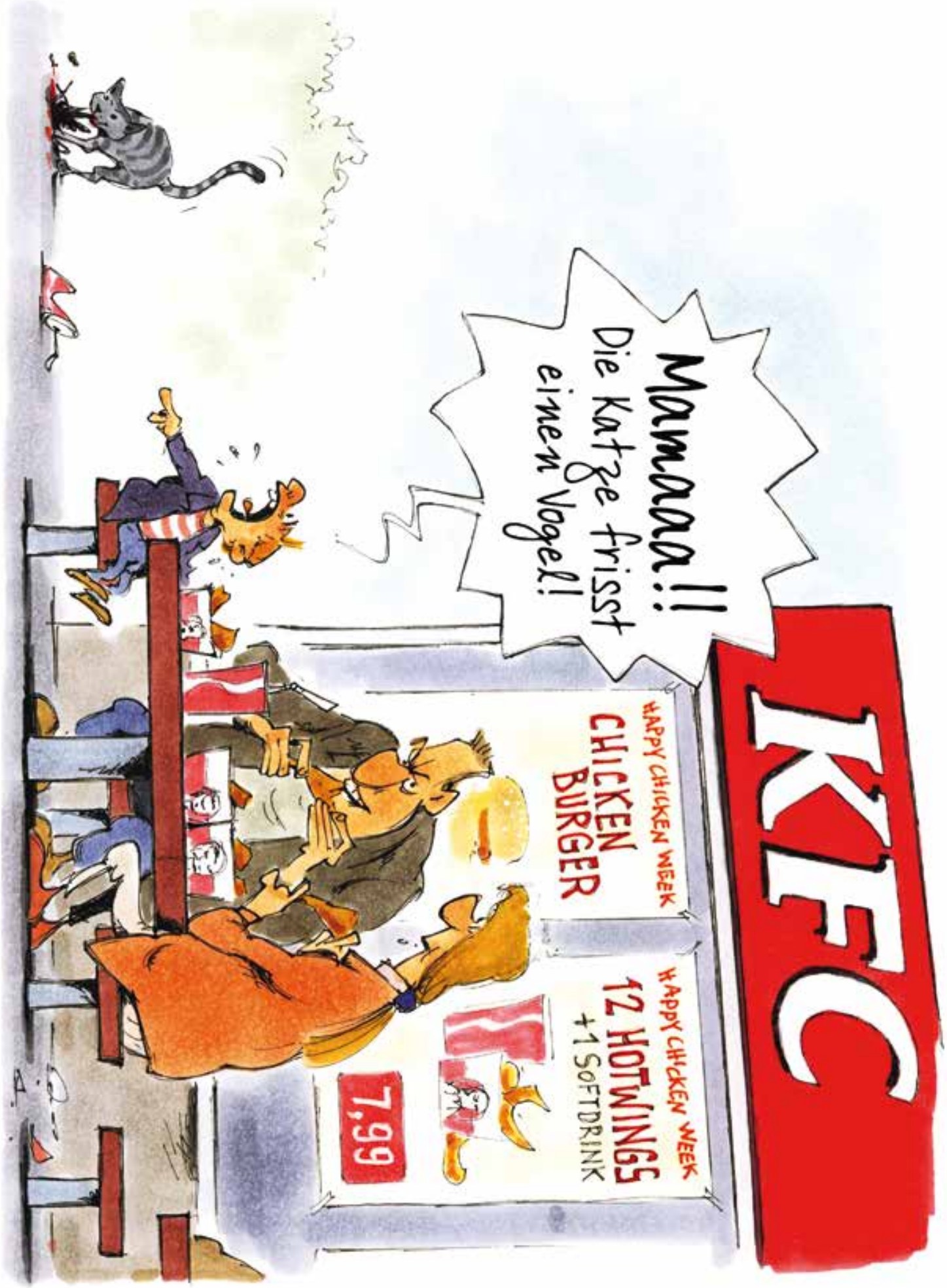
Wir möchten damit eine breitere Vernetzung der Tierversuchsgegner erreichen und hoffen, dass wir dadurch viele neue Menschen für eine tierversuchsfreie Welt begeistern können.

Benutzen Sie doch einfach den folgenden Link und werden Sie ein Freund der AG *STG*: **www.facebook.com/Tierversuchsgegner**

Weiterhin natürlich werden wir aktuelle Informationen und Aufrufe über unseren Rundbrief *(Anmeldung unter www.agstg.ch oder per E-Mail mit Angabe von Name und E-Mail-Adresse an aktiv@agstg.ch)* verbreiten.

Impressionen von unseren letzten Aktionen

Fotos: AG *STG*, Herbi Ditl, LSCV, ZuGeTiVe



FÜR DIE ABSCHAFFUNG ALLER TIERVERSUCHE!